



Rainer Pilch bei Kfz-Schulungen am ukrainischen Grenzübergang Jagodin und am litauischen Grenzübergang Medininkai.

# Fahnden, aufspüren, sicherstellen

**Der steirische Polizist Rainer Pilch war federführend an der Klärung von 115 Diebstählen von Reisebussen im Gesamtwert von rund 22 Millionen Euro beteiligt.**

Es ist mein Ziel gewesen, die Täter zu überführen und diese Diebstahlserie zu beenden. Deshalb habe ich mich im Juli 2014 dazu entschlossen, sämtliche Reisebusdiebstähle in Österreich, die bis in das Jahr 2011 zurückreichten, zentral zu bearbeiten und neu aufzurollen“, schildert Rainer Pilch, von der Polizeiinspektion Ilz – Fachbereich Fremden- und grenzpolizeiliche Abteilung. „Ich bin damals ein bisschen naiv gewesen, weil ich gedacht habe, das würde nur ein paar Monate Arbeit in Anspruch nehmen“, sagt der Ermittler. Tatsächlich musste sich der Polizist aber erst mit der aufwendigen Ermittlungsarbeit eines Kfz-Ermittlers vertraut machen und sich mühevoll in die Vielzahl von Akten einarbeiten. „Das Ganze ist wie so oft ein Fass ohne Boden gewesen. Als ich die Ermittlungen zur ersten Bande abgeschlossen hatte, beschäftigte ich mich schon mit der zweiten und kurz darauf auch mit einer dritten Bande.“

Pilch gelang es, durch mehrjährige Ermittlungen vier serbische Tätergruppierungen auszuforschen, die im Zusammenhang mit organisierten Reisebusdiebstählen in ganz Europa standen. „Neben meinen eigenen Ermittlungen habe ich auch noch mit den italienischen, holländischen und deutschen Behörden zusammengearbeitet und habe zwei weitere Banden ausforschen können“, erläutert Pilch. Gemeinsam mit Ermittlern des Bundeskriminalamts und den Verbindungsbeamten des Innenministeriums in Serbien, Ungarn,

Kroatien und der Türkei sowie in grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit Polizeidienststellen aus Ungarn, Kroatien und der Türkei wurden 42 Verdächtige ausgeforscht. Sie hatten zwischen 2010 und 2018 vorwiegend in Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien 115 Reisebusse im Wert von rund 22 Millionen Euro gestohlen. Die Niederlande und Ungarn dienten den Tätern als Zwischenstopp, um dort die Busse zu präparieren und zu manipulieren. Es handelte sich um hochwertige Modelle der Marken *Mercedes Benz* und *Setra*.

**Die gestohlenen Fahrzeuge** wurden nach optischer und technischer Veränderung größtenteils in den Nahen Osten verschoben. Durch gezielte Fahndungen wurden 18 Reisebusse im Wert von rund drei Millionen Euro an verschiedenen internationalen Grenzübergängen sichergestellt. Alleine in Österreich stahlen die Täter 24 Reisebusse im Zeitraum von 2011 bis 2015. Dabei entstand ein Gesamtschaden von rund 3,5 Millionen Euro.



**Rainer Pilch, Experte in der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität.**

**Begonnen** hat alles im Mai 2011 am Grenzübergang Kapitan Andreevo, der zwischen Bulgarien und der Türkei liegt. „Ich bin

damals für die europäische Grenzschutzagentur Frontex am Grenzübergang Kipi im Einsatz gewesen, der sich zwischen Griechenland und der Türkei befindet. Um an einer zweitägigen Kfz-Schwerpunktaktion teilzunehmen, bin ich zu meinen Frontex-Kollegen nach Kapitan Andreevo gefahren. Bei den Kfz-Kontrollen sind wir auf einen gestohlenen und manipulierten Reisebus der Marke Mercedes Benz gestoßen“, schildert Pilch. Im Bus befanden sich vier serbische Staatsbürger. Am Fahrzeug waren gefälschte serbische Kennzeichentafeln und ein gefälschtes Typenschild angebracht. Die Fahrzeugidentifizierungsnummer (FIN) war manipuliert.

„Bei den Ermittlungen hat sich herausgestellt, dass es sich um einen slowenischen Reisebus handelte, der in etwa drei Wochen zuvor in Montenegro gestohlen worden war. Die nachfolgenden Grenzauswertungen haben ergeben, dass die serbischen Businsassen seit Mitte des Jahres 2010 zumindest neun weitere manipulierte Reisebusse in die Türkei verschoben hatten“, berichtet Pilch.

**Frontex.** Bei weiteren Frontex-Einsätzen in den Jahren 2012 und 2013, an der ungarisch-serbischen Grenze in Röszke und der ungarisch-rumänischen Grenze in Nagylak, gelang es Rainer Pilch, drei weitere gestohlene und manipulierte Reisebusse aus dem Verkehr zu ziehen. „In all diese Fälle sind dieselben serbischen Täter verwickelt ge-



**Kontrolle eines Buslenkers: In Österreich wurde seit Mai 2015 kein Reisebus gestohlen.**

wesen. Deshalb habe ich im Oktober 2013 während der letzten drei Wochen meines Einsatzes detaillierte Grenzauswertungen mit Hilfe der „Grenzsysteme“ von Ungarn, Bulgarien und Rumänien vorgenommen. Bei „Grenzsystemen“ handelt es sich um Grenzboxen mit Auslesegeräten. Beim Auflegen des Reisepasses werden die Personendaten der Kfz-Insassen mit dem Kfz-Kennzeichen verknüpft. Die Daten werden gespeichert und sind mehrere Jahre abfragbar. „Dadurch bin ich in der Lage gewesen, derselben serbischen Bande seit Mitte 2010 den Diebstahl und die Verschiebung von mindestens 60 gestohlenen Reisebussen nachzuweisen“, sagt Pilch. Die wichtigsten Hinweise, die zur Aufklärung der zahlreichen Taten geführt hatten, stammten aus den detaillierten Auswertungen der ungarischen, serbischen, kroatischen, bulgarischen, rumänischen und türkischen Grenzsysteme.

**Vorgehen der Täter.** Die erste von den vier Banden, bestehend aus vier bis sechs Mitgliedern, reiste mit zwei serbischen Kfz entweder über Ungarn oder über Kroatien in den Schengen-Raum ein. Danach stahlen die Täter in Öster-

reich oder Deutschland einen *Mercedes Benz* oder *Setra*-Reisebus. Nach dem Diebstahl wurde das Fahrzeug in ein sicheres Versteck verbracht, meist in eine gemietete Halle in Ungarn. Dort verblieb der gestohlene Bus vorerst ein bis zwei Wochen. In dieser Zeit wurden von den gestohlenen Bussen die Originalaufschriften entfernt und die FINs manipuliert. Zu diesem Zweck wurde von einem serbischen Berufsbushfahrer, der seine berufliche Stellung ausnutzte, der originale serbische Zulassungsschein eines typen- und baujahrgleichen Reisebusses vorübergehend beschafft. Die Daten des Busses wurden dazu verwendet, um den gestohlenen Reisebus zu manipulieren, ihm eine neue Identität zu verschaffen.

„Man hat durch die Manipulation quasi einen Zwilling erschaffen. Im Fachjargon spricht man von einer Dublette“, erläutert Pilch. Zum Abschluss wurden zur optischen Veränderung noch gefälschte Aufschriften auf den gestohlenen Bus geklebt. In weiterer Folge haben vier bis acht Täter, als Insassen des Busses, das Fahrzeug von Ungarn, entweder über Rumänien oder Serbien, nach Bulgarien und weiter in die Türkei verschoben. „Das Endziel ist

immer der Nahe Osten gewesen, sprich der Irak, Iran oder Saudi Arabien“, sagt der steirische Ermittler. Die Busse wurden anfangs in der Nacht auf öffentlichen Busparkplätzen gestohlen, durch gewaltsames Eindringen und Überwindung der elektronischen Wegfahrsperrern mit Hilfe elektronischer Ausrüstung (Laptop). Später fanden die Einbrüche und Diebstähle direkt bei den Busunternehmen statt. Die Fahrzeuge wurden mit Hilfe gestohlener Originalschlüssel in Betrieb genommen.

**Kooperationen.** Der Kfz-Ermittler hat während sämtlicher Ermittlungen eng mit ungarischen Grenzpolizisten, österreichischen Frontex-Beamten an den Schengen-Außengrenzen sowie mit den österreichischen Verbindungsbeamten in Ungarn, Serbien und der Türkei zusammengearbeitet. Vor allem der persönliche Kontakt zu den ausländischen Kriminalbeamten sei laut Rainer Pilch für den erzielten Erfolg ausschlaggebend gewesen. „Ich habe die Kolleginnen und Kollegen größtenteils bereits persönlich gekannt, da ich zahlreiche Dienstreisen, mitunter nach Belgrad, Venedig, Ankara, Den Haag, Budapest und Düsseldorf unternommen





**Interpol-Einsatz am finnisch-russischen Grenzübergang Vaalima im Juni 2018: Sicherstellung eines manipulierten Reisebusses.**

habe. Der persönliche Kontakt ist für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unerlässlich. E-Mails und offizielle schriftliche Ersuchen allein reichen hier nicht aus“, stellt Pilch klar. Seine Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion Ilz hätten ihn nach den zahlreichen Festnahmen in seiner Arbeit unterstützt.

**Naher Osten.** Die Aufträge zu den Diebstählen kamen allesamt aus Saudi-Arabien. Bei insgesamt 48 gestohlenen Reisebussen wurde deren Verschiebung in den Nahen Osten, nach Saudi Arabien und Dubai, anhand der „Dubletten-Identitäten“ der Busse nachgewiesen. Die Erhebungen ergaben, dass eine Vielzahl der 48 gestohlenen Busse mit hoher Wahrscheinlichkeit im Nahen Osten, unter Verwendung verfälschter FINs, aufrecht zum Verkehr zugelassen und dort in Verwendung sind. Um die Fahrzeuge sicherzustellen, müssten sie eindeutig identifiziert werden. Dafür bräuchte es die Mithilfe internationaler Experten, beispielsweise aus Österreich, Deutschland oder den Niederlanden, die die Busse anhand kriminaltechnischer Untersuchungen vor Ort identifizieren könnten.

„Im Juli 2018 wurde über Interpol Lyon und im Wege der deutschen und holländischen Verbindungsbeamten in Abu Dhabi versucht, Ermittlungen in den Emiraten und Saudi-Arabien einzuleiten. Die Ermittlungen sind leider größtenteils im Sande verlaufen. Die polizeiliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern hat kaum funktioniert. Die Emirate, Katar und Saudi Arabien haben an sie gestellte Ermittlungsersu-

chen nicht oder nicht vollständig beantwortet“, erläutert Pilch.

**Auftraggeber.** Insgesamt wurden drei Auftraggeber aus dem Nahen Osten identifiziert. Von der serbischen Einheit zur Bekämpfung organisierter Kriminalität „SBPOK“ wurde der maßgebliche Drahtzieher, ein 57-jähriger Syrer, ausgeforscht. „Es handelt sich bei dem Mann offensichtlich um den Hauptabnehmer gestohlener Reisebusse aus Europa. Er dürfte mit sämtlichen serbischen Reisebusbanden in den Niederlanden, Deutschland, Österreich, Slowenien und Italien kooperieren“, schildert der Kfz-Ermittler.

**Erfolgreiche Bilanz.** Von den insgesamt 42 Beschuldigten, die allesamt mit europäischem Haftbefehl gesucht wurden, gelang es 20 davon in verschiedenen EU-Ländern festzunehmen und nach Österreich auszuliefern. Von den nach Österreich ausgelieferten 20 Personen wurden 19 vom Landesgericht für Strafsachen in Wien zu mehrjährigen unbedingten Haftstrafen verurteilt. Nach weiteren 15 Personen wird europaweit gefahndet. Die 42 Beschuldigten waren Angehörige der drei ersten Banden. Um die Mitglieder der vierten und derzeit letzten Bande festzunehmen zu können, wurden im Juni 2019 weitere 14 europäische Haftbefehle bei der Staatsanwaltschaft Wien beantragt.

**Netzwerk zerschlagen.** „Bei allen Operationen in Österreich, Deutschland, Holland und Italien sind nicht nur die Handlanger sondern auch sämtliche



**Sichergestellter Reisebus mit gefälschten Aufklebern.**

Bandenchefs festgenommen worden“, betont Pilch. Dies habe zur Folge gehabt, dass es in Österreich seit Mai 2015 bis heute zu keinem weiteren Reisebusdiebstahl gekommen sei, schildert der Polizist. Auch innerhalb Europas kam es von Mai 2018 bis Juli 2019 zu keinerlei Reisebusdiebstählen.

**Rainer Pilch,** Absolvent einer HTL, ist seit 1995 Polizist. Die Hauptaufgaben des erfahrenen Ermittlers liegen in der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität, beispielsweise der Kfz-Fahndung oder der Identifizierung gestohlener, manipulierter Fahrzeuge. Der Kfz-Experte hat im Kampf gegen die Kfz-Kriminalität zahlreiche Auslandseinsätze, mitunter in Slowenien, Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, der Ukraine und anderen Ländern absolviert. Von 1996 bis 2011 hat Pilch in der Polizeidienststelle am Grenzübergang Spielfeld gearbeitet. Von 1997 bis 2019 hat der Ermittler 400 gestohlene Reisebusse sichergestellt.

Rainer Pilch verfügt über besondere Kenntnisse, um kriminaltechnische Untersuchungen an manipulierten Kraftfahrzeugen durchzuführen und gestohlene Fahrzeuge identifizieren zu können. Zudem ist der steirische Polizist auch Bundestrainer und Ausbilder für den Fachbereich der Kraftfahrzeugkriminalität und somit für die Schulung sämtlicher Polizistinnen und Polizisten in ganz Österreich zuständig. Seit 2014 befasst Pilch sich darüber hinaus mit Ermittlungen rund um Reisbusdiebstähle innerhalb Europas.

Gernot Burkert

FOTOS: FRONTTEX, INTERPOL